



Leseprobe aus Fink, Bilderbuchkarten »Rosi in der Geisterbahn« von Philip Waechter, GTIN 4019172600099

© 2020 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172600099>

1

Grundlagen Kamishibai

Das Kamishibai – ein Erzähltheater

Ein Wechselrahmen, eine Geschichte in Form von Bildkarten – und ein/e Erzähler/in, der/die spannend vorlesen kann: Fertig ist das Kamishibai-Theater, mit dem Sie ein Stück vergangene japanische Theaterkultur in die Kita bringen – und gleichzeitig aktuelle Bildungsziele erreichen: Das Erzähltheater bietet Sprech-anlässe, vertieft die Auseinandersetzung mit Kinderliteratur und regt Kinder an, selbst Theater zu spielen und Bildgeschichten zu erzählen.

Die Idee des Kamishibais stammt aus Japan zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Fahrende Süßigkeitenhändler/innen zogen mit einfachen Klapptheatern über das Land, um mit einer denkbar einfachen Aufführung Interesse und Naschlust zu wecken: In ihr Theater, das aus einem Rahmen mit Seitenstützen bestand, steckten sie Szenenbilder und erzählten dazu die Geschichten, die darauf abgebildet waren. Auf ganz ähnliche Weise reisten in Mitteleuropa Moritatensänger/innen umher, die ihre oft tragikomischen Lieder durch Vorführen entsprechender Bildtafeln illustrierten.

»Nachbauten« dieses Theaters können Sie beim Kita-Ausstatter erwerben – oder aber selbst herstellen (Bastelanleitung auf S. 30). Im Grunde besteht das Theater nur aus einem Rahmen, der erstens durch zwei unten angebrachte Stützleisten aufrecht stehen kann, und zweitens an der Oberseite (manchmal auch seitlich) zwischen Rahmen und Rückwand einen Schlitz zum Einschieben der Wechsel-Bilder hat.

In der Regel sind Sie es als fröhlpädagogische Fachkraft, die die Kinder mit der Kamishibai-Vorführung unterhalten. Kennen Kinder eine Geschichte gut, werden sie aber auch selbst gerne zum Geschichtenerzähler/innen, und die Bilderbuchkarten sind dann eine gute Unterstützung.

Im Vergleich zum klassischen Vorlesen bietet das Kamishibai eine Reihe Vorteile. Die wichtigsten: Sie schauen nicht gemeinsam mit den Kindern in ein Buch auf Ihrem Schoß, sondern sitzen oder stehen den Kleinen gegenüber. Damit kann Ihre Mimik viel besser zum Einsatz kommen. Sie haben beide Hände frei, können also zusätzlich Gesten wirken lassen. Statt unter den Händen der Kinder umzublättern, können Sie ganz in Ruhe die Karten einstecken und damit im passenden Tempo Ihre Geschichte erzählen. All das steigert Ihre Möglichkeit, eine Geschichte spannend vorzutragen und die Aufmerksamkeit Ihrer Zuhörer/innen bzw. Zuschauer/innen zu fesseln.

Die Stärken des Kamishibais

Auf folgende Weise profitieren die Kinder von der Arbeit mit dem Kamishibai:

Aufmerksam werden für Details: Wie beim Fernseher richtet sich die Aufmerksamkeit der Zuschauer/innen beim Kamishibai auf das Bild im Rahmen. Gerade kleine Kinder können sich intensiver als sonst auf das einlassen, was gerade zu sehen ist. Weil das Bild eine Weile feststeht, können sie ihren Blick lange darauf herumwandern lassen.

Sprache verstehen: Wort und Bild ergänzen sich beim Kamishibai. Begriffe, die man noch nicht vollends versteht, werden durch das Betrachten der Bilder deutlich. Gerade bei jungen Kindern oder solchen mit anderer Muttersprache wirkt das Kamishibai ausgesprochen sprachförderlich.

Eigene und fremde Gefühle verstehen: Intensiv setzen sich die Kinder bei einer Kamishibai-Vorführung mit den Gefühlen der Figuren in der Geschichte auseinander. Der offene Rahmen der Vorführung erlaubt es, die Erzählung immer wieder zu unterbrechen und mit den Kindern zu besprechen, wie sie das Verhalten der dargestellten Figuren empfinden – und wie sie sich selbst verhalten würden. Das fördert die Empathiefähigkeit und das Er-

kennen-Können komplizierter Gefühlslagen – wie das Verhalten der Häsin Rosi in unserem Buch, die zur Bewältigung ihrer Angst anderen durchaus Schrecken zufügt.

Erzählen können: Beim Hören Ihrer Geschichte erfahren die Kinder viele sprachliche Mittel, wie das Modulieren der Stimme, das Innehalten an spannenden Punkten und das bewusste Hervorheben von Reimen oder besonders bedeutsamen Worten. Wenn die Kinder bei Ihnen vertraut gewordenen Geschichten selbst einmal die Erzählerrolle übernehmen, wenden sie diese erlebten Erzähl-Tricks selbst an.

Mimik und Gestik verstehen: Beim klassischen Vorlesen aus Bilderbüchern brauchen Sie Ihre Hände zum Festhalten und Umblättern, und das Ganze geht besser im Sitzen als im Stehen. In das Kamishibai stecken Sie Ihre Bildseiten ein – und Ihre Hände haben Freiraum, die Geschichte mit Gesten zu untermalen. Ihre Kinder werden durch Ihre Gestik und auch Mimik, die beim Kamishibai ebenfalls besser zu erleben ist, angeregt, selbst zu ausdrucksvollen Erzähler/innen zu werden.

Über Bücher ins Gespräch kommen: Bei der Kamishibai-Vorführung betrachten alle Zuschauenden ein Bild gemeinsam, können sich gegenseitig auf Details hinweisen und viel besser in die Handlung einsteigen als beim gemeinsamen Durchblättern von

Bilderbüchern. Damit eignet sich das »Erzähltheater« auch gut dafür, um sonst einzeln gelesene Bücher einmal zusammen zu untersuchen und zu besprechen.

Tipps zum Einsatz des Kamishibais

Trotz seiner überschaubaren Größe bietet es sich an, das Kamishibai wie ein echtes Theater einzusetzen – nicht wie einen Fernseher, den manche/r daheim einfach nebenher laufen lässt. Mit den folgenden Tipps können Sie erreichen, dass Ihre Kamishibai-Vorführungen besondere Momente sind, ähnlich einem »echten« Theaterbesuch.

Auf gute Sicht für alle achten: Testen Sie vorab, für wie viele Plätze Ihr Kamishibai-Theater geeignet ist. Legen Sie Sitzkissen an den Stellen bereit, von denen die Kinder störungsfreie Sicht auf das Theater haben. Prüfen Sie, ob genug Licht auf die Bilder im Rahmen fällt, nutzen Sie eventuell einen Klemmspot.

Bilder vorher einprägen, das Erzählen »von hinten« üben: Sie werden während der Vorführung neben oder hinter dem Bildtheater stehen oder sitzen, sodass es gar nicht einfach für Sie ist, das Bild komplett zu überblicken. Prägen Sie sich vorher ein, welche Figur wo ist, um während der Vorführung darauf zeigen zu können.

Durch Mitmach-Aktionen langes Sitzen abkürzen: Das Tempo bei der Kamishibai-Vorführung können Sie festlegen – und sollten diesen Vorzug nutzen, um an passender Stelle Aktionen für die Kinder einzubauen, z.B. indem diese die Bewegungen oder Emotionen der Bildfiguren nachspielen. Das lässt sie umso tiefer in die Geschichte eintauchen.

Mit »Cliffhängern« arbeiten: Spannung entsteht bei jeder Kamishibai-Vorführung fast automatisch, wenn Sie ein gezeigtes Bild aus dem Rahmen ziehen und das folgende allmählich sichtbar wird. Normalerweise ist es angebracht, diesen Vorgang ganz langsam durchzuführen, sodass die Kinder das neue Bild Stück für Stück kennenlernen. Um besonders spannende Stellen zu akzentuieren, können Sie hier die neue Seite ganz schnell aufdecken – etwa vor der Seite, bei der Rosi in den schwarzen Schlund der Geisterbahn einfährt. Auf diese Weise wird die emotionale Situation der Häsin ganz besonders spürbar: »Rosi muss sich doch furchtbar fürchten!«

Ratespiele einbauen: Fesseln Sie die Aufmerksamkeit der Kinder durch Fragen, deren Antwort ihnen bei vertrauten Geschichten nicht schwerfallen dürfte: »Wo geht Rosi jetzt wohl hin?« Ebenso lieben es die Kinder, wenn sie ihnen bekannte Satzfiguren ergänzen dürfen. Stoppen Sie beispielsweise im vom wütenden Geis-

terbahnbetreiber ausgerufenen Satz: »Typisch Hase ...« und lassen die Kinder gemeinsam ergänzen: »Nichts als Unfug im Kopf!«

Accessoires einsetzen: Anschaulich machen Sie Ihre Vorführung, indem Sie Gegenstände mitbringen und herumgehen lassen, die auch in der Geschichte abgebildet werden und eine Rolle spielen. So könnten Sie im Buch vorkommende Gegenstände präsentieren (bei der hier vorgestellten Geschichte z.B. Hase, Knochen, Fahrkarte), die in der Geschichte Bedeutung haben. Das hilft den Kindern, sich an den Fortgang der Geschichte zu erinnern (»Eine Fahrkarte – jetzt geht Rosi in die Geisterbahn!«), schafft Aufmerksamkeit für diese Details im Buch (»Wo ist der Knochen überall zu sehen?«) und animiert, mithilfe des Accessoires die Geschichte nachzuspielen (»Jetzt spiel ich mit dem Hasen nach, was Rosi noch tun könnte!«).

Mit verstellter Stimme sprechen: Gerade ältere Kinder lieben es, wenn Sie jeder Bildfigur eigene Stimmlagen geben. Verwenden Sie in der Erzählerrolle Ihre normale Stimmlage und sehen die Kinder dabei an, um in der Rolle der Bildfiguren eher wegzutreten und mit ängstlicher, kecker oder wütender Stimme zu sprechen. Dafür bietet es sich an, vorab ein wenig zu üben, auch um sich charakteristische Stimmlagen für jeden im Buch agierenden Charakter auszudenken.

Über Sound-Effekte nachdenken: Wenn auf den Bildern Autos fahren, die Geisterbahn rappelt oder das Monster knurrt, können Sie solche O-Töne wie im Hörspiel in Ihre Vorführung einbauen, indem Sie sich das passende Geräuschmaterial bereitlegen. Auch können Sie Geräuschemachen durchaus als Mitmach-Aktion einbauen: »Jetzt jaulen wir wie ein Monster.«, »Jetzt quietschen wir wie ein Geisterbahn-Wagen.«

Gemeinsam reflektieren: Aus fast jedem Buch kann man eine »Message« entnehmen. Am besten ist es, die Kinder selbst zum Nachdenken anzuregen und die Botschaft erschließen zu lassen. Motivieren Sie die Kinder während und nach der Vorführung zu Gesprächen darüber, wie sich einzelne Bildfiguren fühlen könnten und wie sich die Kinder in der gleichen Situation verhalten haben oder hätten.

Kinder selbst vorführen lassen: Kamishibai macht Spaß, und der steckt an. Übergeben Sie den »Vorführ-Job« nach einigen Aufführungen an interessierte Kinder. Wenn diese beginnen, die Geschichten aus der Erinnerung und anhand der Bildkarten zu erzählen, fördert dies ihre Sprachkompetenzen enorm, weil sie nun gehörte sprachliche Muster aufgreifen und selbst verwenden können.

Geschichten kreativ weiterentwickeln: Es macht Kindern Spaß, eine nach mehrmaliger Wiederholung vertraute Geschichte abzuwandeln, weiterzuspinnen und mit persönlichen Erfahrungen zu verbinden. Animieren Sie die Kinder also, neue Bilder zu malen, um bekannte Geschichten fortzuführen oder zu verändern. Manchmal macht es auch Spaß, die Bilder einer Geschichte in falscher Reihenfolge zu erzählen.

Das Bilderbuch »Rosi in der Geisterbahn« im Kamishibai-Theater

Jemand träumt schlecht, geht zum Psychologen, lernt ein paar Anti-Angst-Tricks und besucht als Konfrontationstherapie eine Geisterbahn, um erfolgreich seine Ängste zu beherrschen: So sachlich zusammengefasst, kommt einem die Bildgeschichte von Philip Waechter wie eine Fallbeschreibung aus der Psychologie vor. Natürlich ist das Buch viel lustiger, weil die Hauptperson eine Häsin ist, die im Zuge ihrer Angstbewältigung auch noch eine ganze Geisterbahn außer Gefecht setzt, um Hausverbot auf der Kirmes zu kriegen. Trotzdem begegnen wir im Buch einem Thema, das vielen Kindern auf den Nägeln brennen dürfte: Wie gehe ich mit Ängsten um, egal ob diese mich nun tagsüber oder in Form von Träumen heimsuchen?

Wenn Sie das Buch im Kamishibai-Theater vorführen, sollten Sie eine Stärke dieser Darstellungsweise voll auskosten: Nach jeder Karte können Sie gemeinsam beraten, was zu tun ist. Zum Thema »Angst« gehört schließlich der Austausch darüber, wie man sie durch aktives Handeln überwinden oder verringern kann. Also erzählen Sie nicht nur, was Häsin Rosi für Ideen hat, ihre Angst loszuwerden. Sondern nutzen Sie Pausen zwischen den Karten, um selbst Ideen für den Alltag der Kinder zu entwickeln.

Zusätzlich zu Gesprächsimpulsen zum Thema »Angst« finden Sie in diesem Booklet zahlreiche Spiel- und Aktionsvorschläge. Oft geht es dabei darum, einzelne in der Geschichte benannte Situationen nachzuspielen, um sie damit zu erfahren und zu verstehen, etwa der Besuch beim Psychologen oder in der Lebenshilfe-Ecke im Buchladen oder ein Gespräch mit dem wütenden Geisterbahnbesitzer, dessen Betrieb durch Rosis Angstbewältigung ziemlich durcheinandergewirbelt wurde. All diese Tipps sollen helfen, die Brücke zu schlagen zwischen einer fiktiven Häsin Rosi – und ganz realen Kindern mit ebenso realen Ängsten.

2

Die Bilderbuchkarten

Bilderbuchkarte 1: Fast vom Monster gefressen ...



Zum Inhalt

Huch, wo sind wir hier gelandet? Unser Buch und das Bilderbuchkino beginnen dramatisch. Ohne Vorwarnung finden wir uns mitten in einer dramatischen Szene wieder: Rosi, ein kleiner Hase, rudert nicht nur mit einem Mini-Boot auf einem riesigen Ozean, sondern tut das offensichtlich sogar nachts.

Hinter, über, vielleicht auch unter ihr befindet sich ein riesiges Seeungeheuer, mit dumm-gierigem Blick und extrascharfen

Zähnen im halboffenen Maul. Seine Zunge hängt dem Monster schon etwas aus dem Mund heraus, als sei es bereit, gleich Nahrung aufzunehmen.

Auch ohne den Text wird klar, dass Rosi in höchster Gefahr ist, gleich gefressen zu werden. »Ihr letztes Sekündchen« habe geschlagen, erzählt der Text. Ist das Buch jetzt schon zu Ende?

Fragen zu Bild und Text

- Was für ein Tier ist Rosi? Ein Hase oder besser eine Häsin?
- Was für ein Tier ist dieses grüne Wesen? Eine Art Drache oder Dinosaurier? Gab oder gibt es solche Tiere tatsächlich?
- Welche Tageszeit haben wir gerade auf dem Bild, wo befindet sich Rosi wohl?
- Was ist ein »Schlund«?
- Was heißt »das letzte Sekündchen hat geschlagen«?
Wieso sagt man, dass die Stunde »schlägt«? (Verweis auf Kirchturmuhren)

Worüber wir ins Gespräch kommen können

- Was macht Rosi wohl nachts auf dem Meer? Wohin rudert sie? Will sie etwa fischen, oder hat sie sich verirrt?
- Wie würdet ihr den Gesichtsausdruck des Monsters beschreiben? Wirkt es böse oder lustig?
- Ist es einfach nur hungrig? Ist es ein Raubtier? Sind Tiere, die andere Tiere fressen, »böse« – oder gehört das zu ihnen? Was

ist mit uns, die wir oft ebenfalls Tiere essen? Und was essen eigentlich Hasen? (rein pflanzliche Kost)

- Was könnte Rosi gegen das Monster tun? Fliehen, hauen, reden? Wer hat eine Idee, erfindet einen guten Trick?
- Gibt es Monster auf dem Meer? Welche gefährlichen Tiere gibt es dort, wer hat schon eines gesehen? Gibt es Tiere, die so viel größer sind als andere?
- Wenn man gefressen wird: Gelangt man aus einem großen Tier wie dem Monster wieder raus? Wird das Boot mitgefressen oder ausgespuckt?

Aktionen, die zum Bild passen

- Erfinden Sie mit den Kindern die Geschichte vor dem Bild: »Wie Rosi nachts aufs Meer gekommen ist«. Geben Sie einen Anfang vor: »Rosi war eine mutige, kleine Häsin. Eines Tages sagte sie sich ...«. Lassen Sie die Kinder reihum die Geschichte fortsetzen, bis Sie beim Bild mit dem Monster angekommen sind – und erfinden Sie einen guten Schluss, bei dem Rosi gerettet wird – und vielleicht sogar das Monster trotzdem zufrieden ist.
- Spielen Sie mit den Kindern auf weichem Untergrund »Monsterüberfall«: Mehrere Kinder schlüpfen gemeinsam in einen großen Bettbezug, und andere mutige Kinder lassen sich von diesem Monster – sanft! – überwältigen. Kitzeln und Knuffen ist dabei erlaubt, aber zur Sicherheit verabreden Sie ein Stopp-Wort, wenn es jemandem zu viel wird.

Überleitung zur nächsten Karte

Wie geht es bloß weiter? Wird Rosi gefressen, und wo ist sie dann – im Bauch des Monsters? Oder gelingt ihr die Flucht?